

Fortsetzung von Seite 1

Schicksal überlassen. Sabine Ziegler, Geschäftsführerin von Peace Brigades Schweiz: «Um den Schutz der Begleiteten sowie der Freiwilligen zu gewährleisten, pflegt PBI vor Ort den Kontakt mit Regierung, Sicherheitskräften, Botschaften und anderen internationalen Institutionen. PBI greift nicht direkt in den Konfliktverlauf ein. Vielmehr schafft und schützt PBI Freiräume, in denen Friedens- und Menschenrechtsarbeit stattfinden kann.»

Zudem unterhält PBI ein wirkungsvolles «Alarmnetz» mit Schlüsselpersonen aus Politik, Wissenschaft, Verwaltung und Kultur. Heute sind bereits 140 Schweizer Mitglied dieses Netzes. Diese haben sich bereit erklärt, im Bedarfsfall all ihre Einflussmöglichkeiten zugunsten konkret gefährdeter Personen zu mobilisieren. Und selbstverständlich sind die Freiwilligen während ihrer Einsätze ständig im Kontakt mit der Zentrale.

PBI in der Schweiz

PBI Schweiz ist als Verein organisiert, hat 4 Regionalgruppen und ein permanentes Büro in Bern. Dessen Aufgaben sind Rekrutierung, Ausbildung und Betreuung von Freiwilligen, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, enge Zusammenarbeit im Verbund mit NGOs und Hilfswerken, Pflege der strategischen Partnerschaft mit dem Bund (EDA, DEZA), Aufbau des Alarmnetzes mit Schlüsselpersonen der Gesellschaft, sowie Fundraising. Daneben organisiert PBI diverse Lehrgänge zur gewaltfreien Konfliktlösung, so etwa den «Cycle de formation à la résolution non-violente des conflits» des Centre pour l'action non-violente. PBI ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig. Die Mittel stammen zu drei Vierteln von Spendern und Gönnern (Spendenkonto Peace Brigades, PC 80-20957-8) sowie zu einem Viertel vom Bund und Kantonen.

Wer Nicole Meier unterstützen will, kann dies mit einer Spende auf PC 80-20957-8, Peace Brigades International, Vermerk «Nicole Meier» tun. Weitere Informationen, zum Beispiel wie man Mitglied oder Gönner(in) werden kann, finden sich im Internet auf www.peacebrigades.ch.

Alle Winterthurer Parteien unterstützen den Rahmenkredit für den Eulachpark

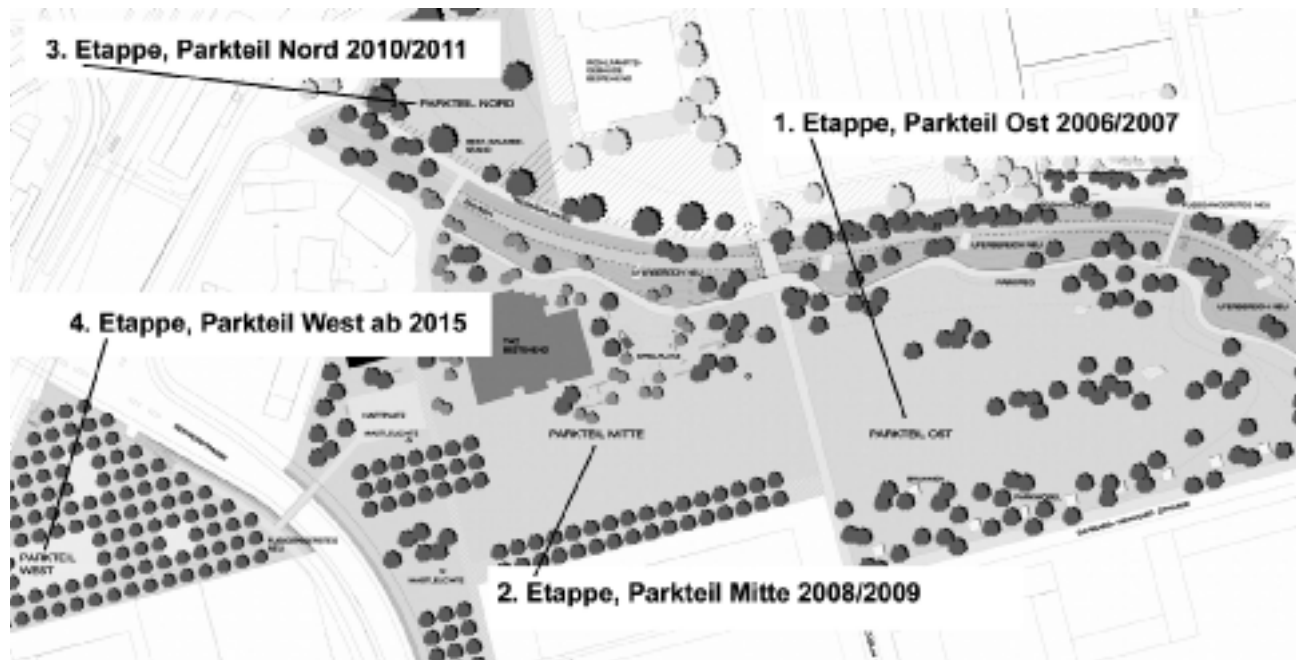
Historische Chance für Winterthur

Für einmal ziehen alle Winterthurer Gemeinderatsfraktionen am gleichen Strick – und erst noch in die gleiche Richtung: Im Rahmenkredit für einen Eulachpark sehen sie eine historische Chance in der Stadtentwicklung, die keinesfalls ausgelassen werden sollte.

kra. In Oberwinterthur wird das Industriegebiet auf dem Sulzerareal schrittweise einer gemischten Nutzung für Wohnungen und Dienstleistungsbetriebe zugeführt. Mitten in diesem Gebiet soll – entlang der Eulach – eine rund sechs Hektaren grosse Parkanlage entstehen, für deren Erstellung die Firma Sulzer der Stadt das Land kostenlos zur Verfügung stellt.

Prägender Charakter

Die Lage und die Gestaltung des Parks werden der Umgebung einen prägenden Charakter verleihen. Das Projekt sieht eine Gliederung des Parks in vier Teilbereiche vor. Der östliche Teil wird allmendartig gestaltet und kann frei ge-



Ein Rahmenkredit von 10,25 Millionen soll die etappenweise Realisierung des Eulachparks ermöglichen.

nutzt werden. In der Mitte sind vielfältige Spielmöglichkeiten sowie ein Fussballfeld geplant. Der nördliche Parkteil soll naturnah ausgestaltet werden und ruhigen Nutzungen dienen. Das westliche Gebiet, entlang von Bahnlinie und Seenerstrasse, eignet sich für lärmigere

Aktivitäten. Die einzelnen Parkteile sind auf dem obenstehenden Plan ersichtlich. Die Gesamtkosten für den Park belaufen sich auf 10,25 Millionen Franken. Über diesen Betrag als Rahmenkredit werden die Stimmberechtigten der Stadt Winterthur am 27. November abstimmen. Über die Aufteilung des Rahmenkredits in die Objektkredite entscheidet im Falle eines Volks-Jas der Grosse Gemeinderat. Der Betrag teilt sich in vier Etappen auf, wobei die letzte erst ab zirka 2015 in Angriff genommen wird.

Breit abgestütztes Ja-Komitee

Ein breit abgestütztes Komitee mit Vertretern aus allen Fraktionen des Winterthurer Parlaments engagiert sich aktiv für eine Zustimmung zu diesem Projekt. Dies, obwohl bis jetzt keine nennenswerte Opposition auszumachen ist. Angesichts der Tatsache, dass in Winterthur in letzter Zeit immer nur vom Sparen geredet wurde, will man aber nicht riskieren, dass das Stimmvolk angesichts des doch grossen Betrages von 10,25 Millionen Franken – der allerdings auf 10 Jahre verteilt ist – «kopf-

scheu» wird und aufgrund zu wenig dezidiertester Unterstützung allenfalls Nein stimmt.

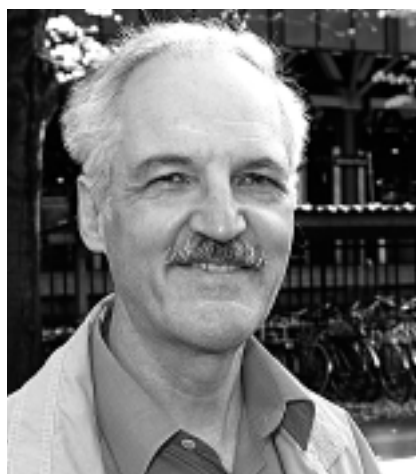
Wichtig für die Stadtentwicklung

«Der Eulachpark ist ein wichtiges Element für die Stadtentwicklung und insbesondere die Entwicklung auf dem Sulzer-Areal Oberwinterthur, einem Areal mit grossem Zukunftspotential», sagte SP-Präsident Nicolas Galladé an einer Medienorientierung. Diese Aussage unterstreicht auch FDP-Gemeinderat Peter Rütimann, Präsident der parlamentarischen Stadtentwicklungskommission. Gemeinderat Josef Lisibach, SVP, lobt – als Familienvater und Polizist – die Tatsache, dass der Frage der Sicherheit das nötige Gewicht beigemessen worden sei, während der Grüne Adrian Ramsauer all jenen, die bei Abstimmungsvorlagen hohen Wert auf ökologische Fragen legen, zusichert, dass sie guten Gewissens ein Ja in die Urne legen können. Martin Hollenstein, CVP, betont, dass ein Ja auch für das ansässige Gewerbe von nachhaltigem Nutzen sei.



Eintrüchtig am selben Tisch (v.l.n.r.): Adrian Ramsauer (Grüne), Nicolas Galladé (SP), Peter Rütimann (FDP), Josef Lisibach (SVP) und Martin Hollenstein (CVP) setzen sich gemeinsam für den Eulachpark ein.

Lassen Sie sich gegen Grippe impfen?



Röbi Moser, Winterthur

«Nein, ich lasse mich nicht impfen! Und gegen Grippe habe ich mich auch noch nie impfen lassen. Ich werde die Situation aufmerksam verfolgen, aber sicher nicht überreagieren. Enttäuscht bin ich jedoch von unseren Bundesbehörden: Lange Zeit wird gesagt, dass alles überhaupt kein Problem sei und keine Gefahr bestehe. Kaum unternimmt dann die EU etwas, machen sie bei uns auch eine Kehrtwende, und innert weniger Tage müssen dann plötzlich die Hühner unter Bussenandrohung in den Stall.»



Irene Martinez, Effretikon

«Nein, ich habe nicht die Absicht, mich gegen die Grippe impfen zu lassen. Auch in den vergangenen Jahren habe ich das nie gemacht. Bisher blieb ich von der Grippe immer verschont. Ich schaue auf gesunde, vitaminreiche Ernährung und genug Bewegung, damit ich genügend natürliche Abwehrstoffe im Körper habe. Die Hektik um die drohende Vogelgrippe macht mich nicht nervös. Vorsicht ist schon okay, aber mir scheint die Informationsflut zu diesem Thema eh überrissen.»



Rico Keller, Bisikon

«Jawohl, diesmal lassen wir uns zum ersten Mal gegen die Grippe impfen! Angst vor der Spritze habe ich nicht. Der Hausarzt hat unserer Familie die Impfung empfohlen. Meine Geschwister und ich treiben viel Sport. Wenn wir nicht krank werden, haben wir auch keinen Trainingsunterbruch. Wir haben keine Angst vor der Vogelgrippe, obwohl wir einige eigene Hühner haben. Die müssen jetzt halt im Stall bleiben, bis die Gefahr wieder vorbei ist.»



Nadine Schmid, Winterthur

«Ich habe mich einmal gegen Grippe impfen lassen. Das haben wir damals im Geschäft alle miteinander gemacht. Im darauf folgenden Winter war ich dann aber sogar kranker als sonst üblich! Zwar keine Grippe, dafür dauernd Erkältungen und so. Darum werde ich mich nicht mehr impfen lassen. Es sei denn, vom Bund komme die dringende Empfehlung wegen einer drohenden Seuche. Aber selbst dann würde ich vorher mit meinem Arzt darüber sprechen.»



Deborah Gandolfo, Wiesendangen

«Ich habe mich noch nie gegen Grippe impfen lassen, jedoch schon viel Negatives darüber gehört. Wegen der aktuellen Medienhysterie um die Vogelgrippe habe ich es mir natürlich auch überlegt. Aber in unserer Familie ist auch sonst niemand geimpft. Sollte die Seuche bei uns ausbrechen und auf den Menschen übergreifen, werde ich sicher auf die Empfehlungen des zuständigen Bundesamtes hören und mich allenfalls impfen lassen. Weitergehend würde ich mein Leben aber wohl kaum einschränken.»

Für Sie unterwegs: ck, kuo.